

VD 582 TH Was ich mir vom neuen Papst wünsche – 25.04.2025

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
liebe Leser,

ich darf Ihnen heute nachträglich ein frohes und gesegnetes Osterfest wünschen.
Wie wir alle wissen, ist *Papst Franziskus* kurz nach den Feierlichkeiten verstorben.
Es stellt sich nun die Frage, wie es weitergehen und wer der nächste Papst sein wird.

Päpste sind nicht nur das geistliche Oberhaupt der Kirche und Hirten des Gottesvolkes, sondern sie sind auch Wegbegleiter und Vorbilder für jeden einzelnen von uns.
Wenn wir auf unser Leben zurückblicken, sehen wir, dass es schon mehrere Päpste gegeben hat, die uns geprägt haben.

In meinem persönlichen Leben waren es bisher fünf Päpste. Wirklichen Einfluss hatte aber erst *Papst Johannes Paul II.*, der von 1978 an der Inhaber des höchsten Amtes in der Kirche war. Mit dem mehr als 26 Jahre dauernden Pontifikat – übrigens dem zweitlängsten in der Geschichte – war er wirklich eine herausragende Gestalt, die jeder kannte. Man konnte fast den Eindruck gewinnen, es gäbe nur diesen einen Heiligen Vater.

Der auf ihn folgende *Papst Benedikt* war ebenso eine herausragende Persönlichkeit, die uns allen aufgrund seines Lebens und Wirkens im Gedächtnis bleiben wird.

Sein Nachfolger, Papst Franziskus, wird ebenfalls in Erinnerung bleiben: Nicht nur wegen seines besonderen Namens, sondern auch wegen seines individuellen Stils im Denken und Handeln. Er hat neue Akzente gesetzt, die es zuvor in dieser Form bei Päpsten noch nicht gegeben hat.

Jeder Kirchenführer hat für seine Regentschaft bestimmte inhaltliche Schwerpunkte. Dabei handelt es sich um Themen, die ihm besonders am Herzen liegen. Diese Gedanken schlagen sich dann auch in den Enzykliken nieder.

Das Papstamt hat so eine hohe Würde und einen derart hohen Anspruch, dass der einzelne Gewählte diesen kaum im vollen Ausmaß entsprechen kann. Es ist ein Amt in den Fußstapfen des Herrn als Stellvertreter Christi auf Erden.

Er kann versuchen, diese Mammutaufgabe mit seiner Persönlichkeit auszufüllen, ihr ein spezielles Profil zu verleihen. Er lebt uns vor, wie Christsein gelingen kann, er geht mit gutem Beispiel voran, er betet für die Gläubigen, er ermutigt, tröstet, vermittelt, gibt Hoffnung und Orientierung und bleibt bei alledem stets mit Gott in Verbindung.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei *Papst Franziskus* für seine Briefe, die mich ermutigt und bestärkt haben. Seine Worte haben mich auch durch manche Tiefen und über manche Hindernisse hinweg getragen.

Von seinem Nachfolger, der nun in den nächsten Tagen gewählt werden wird, wünsche ich mir eine besondere inhaltliche Ausrichtung seines Programms mit Schwerpunkt auf der Spiritualität.

Ebenso wünsche ich mir eine verstärkte Hinwendung zum Himmlischen. Dabei soll und muss das Irdische nicht vernachlässigt werden. Jedoch sollte immer berücksichtigt werden, dass die Lehre Christi, das Evangelium, kein politisches Parteiprogramm ist.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, dass die Themen Seelenheil, Seelenrettung und Heiligung wieder ins Zentrum der Betrachtung gerückt werden. Gerade in den Wirren unserer Zeit brauchen wir mehr denn je Heilige. Menschen, die sich dazu entschlossen haben, den Weg der Heiligkeit zu beschreiten.

Dabei geht es nicht nur um jene Personen, die bereits heilig- oder seliggesprochen worden sind. Es geht um jetzt lebende Persönlichkeiten, die als leuchtendes Beispiel – dort, wo sie stehen – ein Licht ausstrahlen, das nach oben weist.

Die Ermutigung zur Heiligkeit wünsche ich mir daher vom nächsten Papst. Wir sind nicht für diese Welt geschaffen, unser letztes Ziel ist der Himmel in der Gemeinschaft mit Gott. Darum geht es in diesem Erdenleben. Wir sind zwar in der Welt, aber nicht aus der Welt.

Dieses Herausheben aus den irdischen Niederungen, die Loslösung unseres Blickes von allem Geschaffenen, das der Vergänglichkeit und dem Tod unterworfen ist, und die Hinwendung unserer Aufmerksamkeit auf die Ewigkeit, in die unsere Seelen eintreten werden, sollte ein Kernanliegen des neuen Bischofs von Rom werden.

Der neue Papst sollte daher ein großer Beter sein, ein zutiefst verinnerlichter, vom heiligen Geist durchdrungener Mensch, welcher Demut und Bescheidenheit in einer natürlichen Weise ausstrahlt, sodass es für deren Bestätigung keiner äußeren Symbolik bedarf.

Der nächste Papst sollte Weitblick haben und sein Amt mit Weisheit ausführen. Sowohl Weisheit als auch Weitblick erhält er als besondere Gaben vom Heiligen Geist, wenn er täglich demütig darum bittet. Der Geist Gottes weitet seine Wahrnehmung, bereichert ihn mit Erkenntnis, führt ihn immer tiefer in den Willen Gottes hinein.

Diese völlige Einbettung in den göttlichen Willen kann man bei vielen Heiligen, allen voran bei Christus und der Gottesmutter beobachten. Das bedingungslose „Ja“ zum Willen Gottes führt letztlich zur vollständigen Übereinstimmung mit dem Allerhöchsten. Das ist das Idealziel der Heiligkeit.

Daher sollte unser kommender Heiliger Vater auch ein treuer Marienverehrer sein. Er sollte sich als Sohn Mariens verstehen, der sich von der Hand der Mutter führen lässt, gemäß dem Leitspruch: Durch Maria zu Jesus.

Der neue Nachfolger Petri sollte seine eigenen Vorstellungen und Pläne daher stets darauf hin überprüfen, ob sie dem Willen Gottes entsprechen. Er sollte auch die Größe haben, von Ansichten Abstand zu nehmen, die nicht im Sinne des Allerhöchsten sind. Dazu gehört auch, dass er ein guter Zuhörer ist, der kritische Stimmen wahrnimmt und die Argumente der Mitgläubenden sorgfältig analysiert und in seinem Herzen erwägt.

In seinen Entscheidungen sollte der neue Papst stets ausgewogen, milde und barmherzig sein, jedoch auch in der Lage sein, das Evangelium in seiner vollen Größe durchzusetzen, auch wenn dies auf Widerstand oder Ablehnung stößt.

Christus hat dafür einen hohen Preis bezahlt. Er hat sein Leben hingegeben. Auch der Papst sollte diese Einsatz- und Opferbereitschaft um der göttlichen Wahrheit willen aufbringen. Das ist gewiss der höchste Anspruch, mit dem ein Mensch konfrontiert ist.

Beten wir daher schon jetzt für den neuen Pontifex, dass er – wie Christus im Ölgarten – von den himmlischen Mächten gestärkt werden möge, damit er all diese Herausforderungen und Aufgaben gut meistern kann.

Päpste sind immer auch Kreuzträger. Auf diese Weise wird der Oberste Hirte auch zum *Simon von Cyrene*, der Christus eine Zeitlang das Kreuz tragen helfen darf. Er wird des Leidens Jesu teilhaftig und kommt durch diese Leidenserfahrung zu einer tieferen Erkenntnis des Geheimnisses der göttlichen Liebe.

Herr, wähle du jenen deiner Jünger aus, den du uns für die nächsten Jahre als Hirten der Weltkirche schenken willst, damit dieser uns zum Segen wird!

Copyright by Andrea Pirringer
www.andrea-pirringer.com